

Ercheint
Dienstag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag.
—
Beihlpreis
von Quart
im Post
Kagold
90 J
ausgeh
A. 1.

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
1. Altensteig
und nah
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 J, bei
mehrmal.
je 6 J
auswärts
je 8 J die
1 Spalt-Zeile

Nr. 55. | Man abonnirt auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Samstag, 10. April

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1897.

Amtliches.

Erteilt wurde dem Landgerichtsdirektor Febr. von Gältlingen in Stuttgart die nachgeuchte Erlaubnis zur Annahme und Anlegung der von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser, König von Preußen, ihm verliehenen — zur Erinnerung an den verewigten Kaiser Wilhelm I. gemünzten — Medaille.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 6. April. Der Reichstag beendigte heute die zweite Beratung des Handelsgesetzbuches. Zu § 238, Handelsgesellschaften, beantragt die Kommission, daß die Mitglieder des Vorstandes und die Beamten einer Aktien-Gesellschaft an der Wahl des Aufsichtsrats nicht teilnehmen. Febr. v. Stumm (Rp.) beantragte, daß die Vorstandsmitglieder und Beamte einer Aktiengesellschaft, deren Aktien nicht auf den Namen lauten, an der Wahl des Aufsichtsrates nicht teilnehmen sollen. Gamp (Rp.) beantragte den Satz in diesem Paragraphen, wonach eine Dreiviertelmehrheit nötig ist, um die Bestellung zum Aufsichtsrats-Mitglied vor Ablauf der Wahlperiode zu widerrufen, zu streichen. Nachdem mehrere Redner gesprochen, werden alle diese Anträge abgelehnt, ebenso der Zusatz der Kommission. Eine Reihe weiterer Paragraphen wird nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt. Bei § 293 beantragt Stephan (Zentr.) folgenden Zusatz: Stellt sich bei Auflösung einer Gesellschaft nach bereits erfolgter Liquidation nachträglich noch weiteres der Verteilung unterliegendes Vermögen heraus, so hat auf Antrag eines Beteiligten das Gericht die bisherigen Liquidatoren neu zu bestellen oder andere zu berufen. — Nachdem Staatssekretär Nieberding sich dem Antrag angeschlossen, wird derselbe angenommen. §§ 294—338 werden nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt. Gestrichen wird § 342, Kündigungsrecht von Schulden mit mehr als 6 Prozent Verzinsung. Gamp (Rp.) beantragt en bloc-Annahme des Restes des Gesetzes und des Einführungs-gesetzes, sowie Verschiebung der Resolutionen auf die dritte Lesung. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Württembergischer Landtag

Kammer der Abgeordneten.

* Stuttgart, 6. April. (115. Sitzung.) Nach Erledigung der Einkünfte fährt die Kammer in der Beratung des Finanzetats fort. Zuerst legt Febr. v. Gältlingen das dem Reichstag vorgelegte Rechnungsergebnis des Reiches pro 1895/96 auf den Tisch des Hauses, um, wie er sagt, zu beweisen, daß er in der letzten Sitzung nicht gesunken habe. — Zu Kap. 112—117 (Ertrag der Domänen) gibt Berichterstatter v. Gese einen Rückblick auf die Wünsche und Erklärungen dieses Hauses und einzelner Interessenten über die Organisation des Forstwesens (Abschaffung der Forstämter u.) — Febr. v. Hermann spricht für Beibehaltung der Forstmeisterstellen. Wenn man diese aufhebe, so werde bloß die Aufsicht über die Forsten nach Stuttgart verlegt, aber rein gar nichts erspart. Man möge 3—4 Reviere zu einem Forstamt vereinigen. Dem Redner sind zahlreiche Zustimmung zu einem diesbezüg. Aufsatz im Zentralblatt für Forstwissenschaft zugegangen, welche er im Auszug verliest. — Abg. Maurer beschwert sich darüber, daß die Holzverkäufe nicht mehr im Walde abgehalten werden und daß große Schläge Langholz an einen Großkäufer abgegeben werden, so daß der Kleinhandwerker sehr geschädigt werde. Letzterer aber zahle höhere Preise, als die Großhändler, welche „Ringe“ bilden. — Abg. Rathgeb wünscht, daß man die Stöcke und Wurzeln der gefällten Bäume besonders an die kleinen Leute verkaufe, wie dies früher der Fall gewesen. Mit Laubstreu könne man das Vieh warm erhalten, was die Tierärzte zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche empfehlen. Man möge daher Laubstreu zu billigen Preisen abgeben. — Der Finanzminister erklärt, er habe die Frage der Forstorganisation eingehend geprüft

und Gutachten sowohl von der Forstdirektion als auch von einzelnen Forstbeamten des Außendienstes eingeholt. Die Mehrheit der Mitglieder der Forstdirektion sei für Aufhebung der Forstämter und Beibehaltung der Zahl der Revierämter, welche zu Oberförstereien erhoben werden sollten. Die Inspektion solle dann von der Forstdirektion ausgeübt werden. Dagegen seien aber zahlreiche Gegenstände einer solchen Organisation geltend gemacht worden, welche der Minister, wie die Gründe dafür, vorträgt. Der Minister betont, daß die Forstverwaltung nach Beseitigung der Forstämter nicht billiger werden dürfte. Es handle sich also nur um Abwägung der technischen Organisationsgründe. Zunächst müsse auch das Ministerium des Innern gehört werden wegen des Forstpolizei- und des Gemeindebeförderungsgesetzes, event. müssen diese beiden Gesetze geändert werden, dann erst könne die Forstorganisation selbst in die Hand genommen werden. Der Minister kann mit dieser schwierigen Arbeit nicht so rasch fertig werden. — Berichterstatter v. Gese tritt zunächst den Ausführungen des Febr. v. Hermann entgegen. Statt jetziger 146 Revierförster würden wir 500 Förster alter Ordnung, statt 16 Forstmeister deren ca. 50 erhalten; auch könne man die Förster alter Ordnung nicht an besonderen Schulen nach dem Muster der Ackerbauschulen ausbilden. Diese Bildung wäre ungenügend. Die Neuorganisation mit Abschaffung der restlichen 16 Forstämter würde keinesfalls mehr kosten, als die bisherige Organisation. Die einheitliche Bewirtschaftung und Kontrolle unserer Wälder würde diesen zu gute kommen. — Vizepräsident Dr. Kien e spricht gleichfalls für völlige Aufhebung der Forstämter. Eine ausführende und eine leitende Instanz sei vollauf genügend, eine Zwischeninstanz brauchen die heutigen Oberförster nicht mehr, diese vermehre nur die Schreibereien und die Reibungen. Die Ausbildung der Forstbeamten dürfe nicht zurückgeschraubt werden auf die Zeit vor 1868. Dagegen wünscht Redner mit dem Febr. v. Hermann eine bessere praktische Vorbildung der Revieramts- und der Forstamtsassistenten, sowie die Schaffung kleinerer Reviere (Assessoratsreviere) als Durchgangspunkte für die jungen Forstbeamten. Die Förster sollten nicht in den Städten, sondern mehr beim Walde wohnen. Kleine Forstkollegien an den Sitzen der Kreisregierungen eignen sich für Preußen, aber nicht für das kleine Württemberg. — Abg. Schock wünscht, daß den fast ausschließlich von Staatswaldungen umgebenen Gemeinden mehr Laubstreu abgegeben werde. Ferner beklagt Redner, daß die Großgrundbesitzer in seiner Gegend (Gaidorf) alle Wälder zusammenkaufen. — Abg. Hartmann-Freudenstadt wünscht, daß den kleinen Leuten die Stockholznutzung überlassen werde. — Forstpräsident v. Dorrer spricht gegen die Stockholznutzung, weil durch die Entfernung des Stockes der Nachwuchs sehr erschwert werde. Mit dem von der Finanzkommission erhöhten Voranschlag des Reinertrags aus den Staatswaldungen erklärt sich der Finanzminister einverstanden. — Abg. Schrempf unterstützt die Ausführungen des Abg. Maurer. Man solle das auf der Solitude lagernde Holz nicht im Stuttgarter Stadtpark verkaufen. Die Stockholznutzung sollte man wieder einführen. Solange eine Nachfrage nach Stockholz bestehe, sollte man ihr im Interesse der kleinen Leute genügen. — Oberforstrat Speidel: Im Interesse der großen Holzkäufer dürfe man keine allzukleinen Verkäufe abhalten. Das liege auch im Interesse der Verwaltung. Die Holzverkäufe in den Wirtschaften seien bei der großen Mehrzahl der Holzkäufer sehr beliebt. Die Stockholznutzung könne ausgiebig nur beim Kahlschlag vorgenommen werden. Aber dieser sei schädlich für die Zukunft des Waldes. — Abg. Schick: Man sollte bei den Holzverkäufen auch den kleinen Käufern (Wagnern u.) entgegenkommen. — Abg. Schrempf erwidert dem Oberforstrat, daß die hier vorgetragenen

Wünsche nur als solche, nicht als Tadel und Vorwürfe aufgefaßt werden sollen. Es handle sich hier nicht um juristische Fragen, sondern um berechnete Wünsche des Volkes und diese sollten nach Thunlichkeit befriedigt werden, auch wenn einmal ein Mehrertrag aus dem Walde für die Staatskasse nicht erzielt werde. — Die Febr. v. Böllwardt und v. Hermann beschwerten sich über die hohen Preise für Forststreu in Schuffenried. — Abg. Feuerle beschwert sich über ungenügende Laubstreuabgabe im Bezirk Kirchheim. — Abg. Schrempf bittet, daß man solange noch Eichenlohe produziere, solange die Rindenproduktion wenigstens die Selbstkosten einbringe. Das Militär brauche im Ernstfalle lohbares Leder. — Oberforstrat v. Speidel erwidert, für die Rinden werde zu wenig bezahlt. — Abg. Henning wünscht größere Laubstreuabgabe an die kleinen Landwirte. Der Finanzminister verspricht möglichste Berücksichtigung dieser Wünsche. — Abg. Spieß spricht für reichliche und billige Abgabe von Forststreu. Der Finanzminister verspricht dies. Den Wäldern dürfe man nicht zu viel Laubstreu entziehen, sonst gehen die Einnahmen aus den Holzserträgen bald zurück. — Abg. Eggert: Im Walde gebe es manche Plätze, wo man Laubstreu ohne Schaden für den Wald wegnehmen könne. — Febr. v. Gaisberg beschwert sich über die teuren Forststreupreise in Schuffenried. — Abg. Käs empfiehlt eine rationelle Rindengewinnung. Die ausländische Rinde sei besser. Die Forstverwaltung habe alle diesbezüglichen Bitten der Gerber unberücksichtigt gelassen. Dieselbe sollte den bureaukratischen Standpunkt verlassen und sich auf den kaufmännischen Standpunkt stellen. (Rufe: Sehr richtig!) Ein Oberförster habe einen Check auf die Reichsbank verächtlich als einen Fehden Papier bezeichnet und ihn als Zahlung nicht angenommen. (Heiterkeit.) Redner beschwert sich bitter auch über andere Vorkommnisse. Der Finanzminister erwidert, die Forstverwaltung sei bemüht, kaufmännisch zu verfahren, einzelne ungeschickte Vorkommnisse können sich überall ereignen. Die Forstverwaltung werde sich bemühen, die Zufriedenheit des Abgeordneten für Vachnang zu verdienen. — Berichterstatter v. Gese nimmt den Oberförster in Schutz, der den Check nicht angenommen habe. — Abg. Haffner beschwert sich über ungenügende oder zu teure Abgabe von Nadelholzstreu. — Abg. Henning hat einige Wünsche betreffend die württembergische Gerberindustrie. Wenn kaufmannsgute, trockene Rinde angeboten werde, so zahlen die Gerber sie gern. — Präsi. v. Dorrer: Auch viele Gemeinden seien von der Herstellung von Gerberinde abgekommen. Die einzelnen Titel des Kapitels 112 werden nach den Anträgen der Kommission genehmigt. — Abg. Haffner wünscht eine baldige Waldfeuerlöschordnung, man sollte für die Hilfeleistung bei Waldbränden eine Entschädigung bezahlen. Redner wünscht ferner die endliche Aufhebung der Langholzflößerei auf der Enz und Nagold oder wenigstens deren thunlichste Einschränkung. Die Aufrechterhaltung der Flößgasse koste jährlich beträchtliche Summen und ein gleich hoher Betrag gehe der Eisenbahn verloren. Die Flößerei schädige die Industriellen, welche mit der Wasserkraft der Enz und Nagold arbeiten, sehr bedeutend. Sogar die Staatsregierung habe in den Motiven zu dem Eisenbahnkreditgesetz für die Strecke Nagold-Altensteig die Flößerei als eine unwirtschaftliche Einrichtung bezeichnet. Al' dies mache aber auf die Forstverwaltung keinen Eindruck. — Der Finanzminister erwidert, daß zur Zeit Verhandlungen wegen Aufhebung der Flößerei schweben, weshalb er sachlich jetzt noch nicht antworten könne, aber die Form der Vorwürfe des Vorredners müsse er entschieden zurückweisen. An der Veräußerung einer Waldfeuerlöschordnung trage das Finanzministerium keine Schuld. — Abg. v. Luz bestreitet, daß die Flößerei überall entbehrlich sei. Im Enzthal liegen die Verhältnisse anders als im Nagoldthal. — Febr. v. Gältlingen ist der Forstver-

waltung dankbar für Erhaltung der Flößerei. Letztere sei vor den Fabriken dagewesen. Eine Verständigung zwischen den kollidierenden Interessen sei aber wünschenswert. — Abg. Haffner: Die Beschwerden über die Flößerei seien schon 40 Jahre alt, alle Wünsche der Industriellen seien immer schroff abgewiesen worden. Dem Herrn Finanzminister persönlich habe Redner keine Vorwürfe machen wollen. Er hält seine von dem Vordrucker angezeigten Zahlen und Angaben für richtig. Morgen vormittag 9 Uhr Fortsetzung der heutigen Beratung.

Landesnachrichten.

* Magold, 7. April. 31 geprüfte Seminaristen sind heuer erstmals mit dem Einjährig-Freiwilligenzeugnis entlassen worden.

* Stuttgart, 7. April. (Ständisches.) Sämtliche volksparteiliche Abgeordnete mit Ausnahme des Tuttlinger Abgeordneten Storz und des Präsidenten Payer haben den Antrag eingebracht: Die Kammer der Abgg. wolle beschließen, die kgl. Staatsregierung zu ersuchen, die Aufhebung des Umgelds unter Ersatz des dadurch entstehenden Ausfalls zum Teil durch Erhöhung der Wirtschaftsporteln der Umgeldspflichtigen, zum Teil durch die Erträge der in Aussicht genommenen Einkommenssteuer ins Auge zu fassen und eine diesbezügliche Vorlage der Ständeversammlung so zeitig zugehen zu lassen, daß dieselbe zugleich mit dem Einkommenssteuergesetz verabschiedet werden kann.

* Von der Mönninger Alb. Vergangene Woche wurden in Laichingen seitens des Oberamtsärztlichen und des Tierarztes von Hayingen sämtliche Stallungen einer Untersuchung unterzogen, ob in denselben mit der Maul- u. Klauenseuche behaftetes Vieh vorhanden sei, welches der Behörde nicht angezeigt wäre. Anlaß zu dieser außergewöhnlichen Maßregel soll eine dem R. Oberamt zugekommene anonyme Anzeige gegeben haben, daß eine große Anzahl Ställe verseucht und von den Viehbesitzern die vorgeschriebene Anzeige bei der Behörde unterlassen worden sei. Das Ergebnis war, daß von ca. 500 Ställen etwa 15 Ställe verseucht befunden wurden, deren Besitzer alle bis auf einen einzigen das Ausbrechen der Seuche angemeldet hatten. Die Aufregung unter der Einwohnerschaft war groß und die Kommission hatte eine keineswegs angenehme Aufgabe, umso mehr als die Viehbesitzer die Einschleppung der Seuche durch die Sachverständigen befürchteten, welche Befürchtung sich allerdings bis jetzt als grundlos erwiesen hat. (St. Anz.)

* (Verschiedenes.) In Göppingen wird der Corsetfabrikant Herrn Schottländer vermisst. Derselbe begab sich auf Reisen ohne seither etwas von sich hören zu lassen. Am Montag wurde von seinen Gläubigern der Konkurs beantragt. Die Unterbilanz beziffert sich auf ca. 60 000 Mk. Viele Geschäfte sollen hiebei in Mitleidenschaft gezogen worden sein. — Polizeidiener Keeser in Untertürkheim rettete mit eigener Lebensgefahr einen in den hochgehenden Neckar gefallenen 4jährigen Knaben, indem er sich in den Fluß stürzte und dem Kinde, das dem Ertrinken nahe war, nachschwamm. — In Leonberg wurde der Maschinenfabrikant Stöhrer von einem Herzschlag getroffen, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. — Dem Gutsbesitzer Karle in Debringen gingen

vor einiger Zeit die Pferde durch; der Mann kam hiebei unter den Wagen und erlitt schwere innere Verletzungen, die eine Operation nötig machten, an deren Folgen Karle gestorben ist.

* Berlin, 7. April. Kaiser Wilhelm hat, wie einer dem Kleinen Journal zugegangenen Mitteilung des Reichstagsabgeordneten Köfide zu entnehmen ist, gelegentlich einer diesem gewährten Audienz die Aeußerung gethan, es käme überhaupt nur darauf an, den Arbeitern die Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie ein gleichberechtigter Stand seien und allseitig als ein solcher anerkannt würden. Der Abgeordnete Köfide teilte diese Aeußerung aus dem Grunde mit, weil er von konservativer Seite kürzlich wegen seiner im Reichstag gemachten Ausführungen über die Gleichberechtigung der Arbeiter angegriffen wurde.

* Berlin, 8. April. Der Staatssekretär des Reichspostamts Dr. Heinrich v. Stephan ist heute früh 1/2 1 Uhr sanft und ohne Todeskampf verschieden, nachdem er am Abend zuvor noch bei Besinnung gewesen war. — Heinrich Stephan, der erste Generalpostmeister des neuen Deutschen Reiches, war als Sohn eines schlichten Handwerkers am 7. Januar 1831 zu Stolp in Pommern geboren, besuchte das Gymnasium daselbst und trat nach Ablegung der Abiturientenprüfung ins Postfach ein. Seine reichen Sprachkenntnisse veranlaßten 1856 seine Berufung ins Generalpostamt zu Berlin. Im Jahre 1858 zum Postrat, 1863 zum Oberpostrat befördert, arbeitete er eine neue Dienstanzweisung für die Oberpostdirektion aus, ein bedeutendes Dienstkompendium von hohem technischen Wert, und wurde 1865 zum Geheimen Postrat und vortragenden Rat, 1868 zum Geheimen Oberpostrat ernannt. Neben seiner beruflichen Thätigkeit fand er noch Zeit, in Raumer's historischem Taschenbuch und anderen Zeitschriften nationalökonomische und historische Essays zu veröffentlichen, deren Gediegenheit und schöne Sprache die Aufmerksamkeit erregten. An Ehren und Auszeichnungen hat es dem hochverdienten Manne nicht gefehlt. Im Februar 1880 wurde er vom Kaiser zum Staatssekretär des Reichspostamts ernannt, 1885 in den erblichen Adelsstand erhoben und 1895 mit dem Ministerrang ausgezeichnet. Er war Mitglied des Bundesrats, des preussischen Herrenhauses, des Staatsrats und mehrerer wissenschaftlicher Vereine, Ehrenbürger mehrerer Städte, darunter seiner Vaterstadt Stolp u. s. w. Was aber höher steht als diese äußeren Ehren, das ist der Dank des deutschen Volkes, der Dank der ganzen gebildeten Welt für seine Verdienste auf dem Gebiete des Verkehrswezens, mit dessen Geschichte sein Name für alle Zeiten aufs engste verknüpft ist.

☉ Eine allgemeine Regelung des Sonntagsfahrartenwesens auf den preussischen Staatseisenbahnen steht demnächst bevor.

* Um die letzten Zweifel daran zu zerstören, ob Fürst Bismarck an seinem Geburtstag von S. M. dem Kaiser einen Glückwunsch erhalten hat, stellen die „Leipz. Neue Nachr.“ auf Grund unanfechtbarer Thatsachen fest, daß der greise Staatsmann ebenso wenig an seinem Geburtstag einen Glückwunsch des Kaisers empfing, als er das geringste Zeichen des Bedenkens am 22. März erhielt. Aus diesem An-

laß schreibt die „Egl. Nachr.“: „Man erinnere sich, welchen freudigen, begehrtesten Widerhall im deutschen Volke vor zwei Jahren jenes kaiserliche Telegramm fand, worin Se. Majestät seine Entrüstung darüber aussprach, daß der Reichstag dem greisen Staatsmann, der das Deutsche Reich geschaffen habe, den Glückwunsch verweigerte. Um so tiefer wird jetzt die Betrübnis sein, daß die Informationen, aus denen der Kaiser seine Anschauungen von der Lage und Stimmung in den zuverlässigsten und treuesten Kreisen des Volkes entnimmt, offenbar ein unrichtiges Bild liefern müssen.“

... Doch das wird die Kampffreudigkeit und Siegeszuversicht eines aufrichtigen nationalgesinnten Deutschen niemals dämpfen oder gar ernstlich erschüttern. Was aber gerade auf die, welche den Segen des Königtums für den Zusammenhalt und die Entfaltung nationaler Kraft erkannt haben und denen eine starke Monarchie innerste Ueberzeugung und Herzensbedürfnis ist, so tief entnütigt und verbitternd wirkt, ist in solchen schwierigen Zeiten der Eindruck, als ob das berechnete Empfinden, welches das Volksleben und das Volksgemüt am meisten bewegt, an höchster Stelle nicht gehört und beachtet wird. So wird man auch jetzt sagen, daß Alles, was man vor zwei Jahren mit Jubel aus jenem kaiserlichen Telegramm zu entnehmen glaubte, Täuschung gewesen ist. ... Angesichts der Wirkungen möchten wir hoffen und wünschen, daß es möglich sein möchte, der allgemeinen Verstimmung wenigstens in nationalen Kreisen nicht weitere Nahrung zuzuführen. Sie hat bereits einen Grad erreicht, daß ein Vertuschen dieser Thatsache kaum noch mit wirklicher Königstreue vereinbar ist, so ungeru man öffentlich davon spricht.“

* Hamburg, 7. April. Die „Hamb. Nachr.“ veröffentlicht folgenden Dank des Fürsten Bismarck: „Friedrichsruh, 6. April. Meine Freunde im Deutschen Reich und im Auslande haben mich auch in diesen Jahre zu meinem Geburtstag so reich durch Begrüßungen beehrt, daß es mir zu meinem Bedauern nach Maßgabe meiner Arbeitskraft nicht möglich ist, für jeden Glückwunsch besonders zu danken. Ich bitte deshalb alle, die meiner am 1. April d. J. freundlich gedacht haben, meinen herzlichsten Dank für den neuen Beweis ihres Wohlwollens durch diese Veröffentlichung entgegenzunehmen. v. Bismarck.“

* Greiz, 6. April. Wie die Greizer Zeitung schreibt, ist der Vertreter des Landrats, Freiherr v. Uslar-Gleichen, der bekanntlich am Tage der Jahrhundertfeier eine von einem preussischen Staatsangehörigen ausgestreckte deutsche Fahne entzernen ließ, seines Amtes enthoben worden.

Ausländisches.

* Lüttich, 6. April. Sämtliche Direktoren und Verwaltungsräte des Bergwerks Zemappe sind wegen Vermittlung von zwei Millionen Francs verhaftet worden.

* In Chodorow in Galizien finden seit Sonntag schwere Ausschreitungen seitens Hundertter zusammengetroteter Bahnarbeiter statt. Viele Menschen wurden tödlich verwundet, alle Synagogen verwüstet, unbeschreibliche Greuelthaten und Straßenraube ununterbrochen begangen und Mordthaten versucht.

Zwischen Sipp' und Kelschstrand.

Roman von J. Berger.

(Fortsetzung.)

„Ach, warum nicht gar!“ Der Major lächelte ein wenig, aber seine Augen blieben ernst und gedankenvoll. Dann einen Stuhl herziehend und sich an Wulf's Seite niederlassend, fragte er:

„Haben Sie denn gar keinen reichen Onkel in Amerika oder eine liebevolle Erbtante, die für Sie einstehen könnten?“

„Nein, Herr Major — überhaupt Keinen auf der Welt, der das thun würde.“

„Oho — nur nicht so voreilig! — Wenn Ihre Verpflichtungen nicht zu groß sind, können Sie das Geld von mir kriegen. Da meine Stelle ziemlich einträglich ist und wir keine Kinder haben, die ein Heiden-geld kosten würden, sind meine Frau und ich in der glücklichen Lage gewesen, ein kleines Kapital zu ersparen. Ich will Ihnen gern das Nötige vorstrecken — Sie geben es mir später einmal zurück. Ich weiß, daß Sie viel zu sehr Cavalier sind, um es geschenkt von mir anzunehmen, trotzdem ich Ihr väterlicher — Ihr bester Freund bin und bleiben werde.“

Die Brust des jungen Offiziers hob und senkte sich vor tiefer innerer Bewegung. Er griff nach der Hand des älteren Kameraden, preßte sie gegen sein Herz und stammelte in abgebrochenen hastigen Worten seinen Dank.

Und dann schüttelte er ihm sein ganzes Herz aus und alles Leid, was ihn bedrückte.

Der Major hörte still seine Berichte an, strich sich nachdenklich den starken grauen Schnurrbart und schwieg eine Weile. Dann begann er wieder:

„Ihre Lage ist schlimmer als ich dachte, aber immerhin nicht zum Verzweifeln, denn Ihre Ehre als Soldat, als Offizier ist rein geblieben. — Da ist mir eben ein glücklicher Gedanke gekommen, der Ihnen zu Ruh und Frommen dienen kann. Sagen Sie mal, mein lieber Schollermark, haben Sie Lust zur Dienstleistung bei der Schutztruppe nach Deutsch-Ost-Afrika zu gehen? — Ich bin nämlich beauftragt worden, einige junge tüchtige Artillerie-Offiziere für die dortigen Kolonien auszuwählen. Es sind wieder neue Aufstände im Somalilande und in Usquha ausgebrochen.“

Der Reichskommissar hat die Regierung telegraphisch um Verstärkung seiner Leute gebeten, um die ostafrikanischen Wirren energisch unterdrücken zu können. In drei Wochen spätestens geht neuer Nachschub nach Afrika ab, um dort Dienste zu thun. — Wollen Sie mitziehen, Schollermark? In Gefahren — möglicherweise in den Tod. Vielleicht aber auch zu Erfolgen, zu Glück und Ehren.“

In atemloser Spannung horchte Wulf den Worten des Majors, die eine wunderbare Wirkung auf ihn ausübten. Seine Gestalt richtete sich militärisch straff empor, die braunen Augen strahlten in neuerwachter Lebensfreude und frischem Wagemut. Ihm war, als steige er plötzlich aus tiefer Finsternis zum hellen Licht empor. — Afrika, Afrika! Welchen Hauberklang das Wort für ihn hatte — wie heiß, wie überwältigend es ihn lockte. Ja, dort blühte Vergessen — Rettung

für ihn. Vor den Fährnissen in dem wilden Lande, den blutigen Kämpfen mit den schwarzen Feinden empfand er keine Furcht. Der hoffnungsfreudige Optimismus seines heitern Naturells kam wieder voll zur Geltung und die Aussicht auf ein neues zielbewusstes männliches Thun und Wirken bezauberte und erregte ihn so, daß er in einen lauten Jubelruf ausbrach und mit beiden Händen die nervige Rechte des Majors umklammerte.

„Also, Sie nehmen meinen Vorschlag an? Das ist recht, mein Sohn. Da kommen Sie mal in andere Verhältnisse und können trotzdem als Soldat dem deutschen Vaterlande Ihre Kraft weihen. — Und nun vergessen Sie Alles, was Sie in letzter Zeit bedrückt und gequält hat und ziehen Sie getrost hinaus — hinaus in eine neue Welt!“

Glücklich und dankbar drückte Wulf dem Major die Hand. Sprechen konnte er nicht.

Der Major erwiderte kräftig den Händedruck. Dann verließ er hastig das Zimmer, um seine Ergriffenheit zu verbergen.

Währenddem stand Hildegard mit blassem Antlitz im Nebenzimmer, durch dessen halboffene Thür jedes Wort zu ihr gedrungen war. Ihre Brust wogte und ihre Augen feuchteten sich. Aber sie strich mit der Hand über die langen Wimpern, um gewaltjam die hervorquellenden Thränen fortzuwischen. Anscheinend ganz ruhig trat sie zu Wulf, der die Arme hinter dem Kopf verschränkt, regungslos auf dem Sopha saß und glücklich vor sich hin träumte.

(Fortsetzung folgt.)

* Nottingham, 8. April. Lord Hamilton hielt gestern eine Rede, in der er äußerte: Wenn das europäische Konzert sich auflösen sollte, könne dieser Umstand nicht nur zu einem Krieg zwischen der Türkei und den christlichen Mächten, sondern auch zu einem Krieg zwischen den christlichen Mächten selbst führen. Alle Staatsmänner sollten bestrebt sein, den europäischen Frieden aufrecht zu erhalten, und Griechenland sollte nicht gestattet werden, Gebietsanteile an sich zu reißen, welche nicht die seinigen sind. Griechenland habe die Hoffnungen des kretischen Volkes getäuscht, es habe nichts gethan, die Hilfsquellen des Landes zu erschließen, aber es habe großes Geschick für politische Intriguen gezeigt.

* Petersburg, 8. April. Die Jrcen-Abteilung des Krankenhauses zu Jaroslaw, worin 40 geistesgestörte Frauen untergebracht waren, ist niedergebrannt. 30 Frauen kamen in den Flammen um.

Die vom serbischen Gesandten dem türkischen Minister des Aeußern überreichte, in heftiger Sprache abgefaßte Note betr. die an der albanisch-serbischen Grenze vorgefallenen blutigen Zusammenstöße, wurde von Lewfil Pascha rundweg abgelehnt mit dem Hinweis, diese Form widerspräche durchaus dem üblichen diplomatischen Tone.

* Aus Belgrad berichtet man: Um die nötigen Geldmittel für den Fall eines Krieges in Bereitschaft zu haben, werden sämtliche geplanten Regierungsbauten, auch die für die Eisenbahnen, nicht ausgeführt.

Die spanische Regierung hat General Weyler telegraphisch angewiesen, die Einführung der Reformen auf Cuba vorzubereiten.

* Manila, 7. April. Die Orte San Francisco und Malaton, wo fast der gesamte Rest der Aufständischen sich verschanzt hatte, wurden von den Spaniern genommen. Die Aufständischen flohen nach erbittertem Kampfe unter sehr starken Verlusten.

Die Ereignisse auf Kreta.

* Wien, 6. April. Die Politische Korrespondenz meldet aus London, dort werde die Kandidatur des Prinzen Franz Joseph von Battenberg für den Posten des Gouverneurs von Kreta sehr günstig aufgenommen. Der formelle Vorschlag sei bisher von keiner Seite gemacht, jedoch seien Anhaltspunkte dafür gewonnen, daß die Kandidatur bei keiner Macht auf Widerspruch

stoßen, vielmehr den meisten Kabinetten, darunter dem in Petersburg, genehm sein würde.

* Wien, 7. April. Zur kretensischen Frage wird gemeldet, daß trotz der offiziellen Versicherungen die Verhängung der Blockade über die Bucht von Athen keineswegs bevorstehe. Oesterreich wird den Vorschlag Rußlands auf die Veranstaltung eines Plebiszits unter der kretensischen Bevölkerung ablehnen.

* Athen, 7. April. Eine gewaltige Volksmenge füllte gestern abend die Straßen. Unter dem Absingen patriotischer Lieder und mit den Rufen: „Krieg! Krieg!“ durchziehen einzelne Gruppen die Stadt. Gegen 9 Uhr wurde die Ankunft von etwa 20 englischen und italienischen Freiwilligen auf dem Konstitutionsplatz gemeldet, welche von der Menge mit lebhaften Beifallslundgebungen begrüßt wurden. Die Stadt war illuminiert und bot einen prächtigen Anblick.

* Konstantinopel, 7. April. Auf die den Mächten von der Pforte zugegangene letzte Note, durch welche sie diese auffordert, der Türkei freie Hand zu lassen oder aber endlich gegen die Griechen ernstlich vorzugehen, ist bereits eine Antwort erfolgt, in welcher es heißt, daß die Türkei die gegenwärtige Lage durch die Reform-Verzögerung selbst verschuldet habe und die weitere Entwicklung der Dinge abwarten müsse.

* Kanea, 8. April. Um Sitia sind 2000 Insurgenten zusammengezogen. Der Kommandant des französischen Kreuzers General Chanzy hat in der Erwartung eines Angriffs fünf Kanonen ausgeschifft. Die Aufständischen des Bezirks Kissamo richteten ein Schreiben an die Admirale, worin sie diese von dem bevorstehenden Angriff auf das Fort benachrichtigten. Die türkische Garnison des Forts bittet um Entsch.

Handel und Verkehr.

* Altensteig, 9. April. Auf dem Viehmarkt am letzten Dienstag war sehr viel Vieh zugeführt, namentlich war Zug- und Jungvieh stark vertreten. Zu Beginn des Marktes war die Kauflust eine ziemlich laue, gegen Schluß vollzog sich jedoch noch ein bedeutender Umsatz. Fettvieh wurde fast alles aufgekauft, doch sind die Preise wieder etwas gewichen gegenüber denjenigen beim Februarmarkt. Schmalvieh und nicht trüchtige Kühe wurden zu sehr billigen Preisen abgegeben. — Auf dem Schweinemarkt war reger

Handel, Milchschweine kosteten 25—30 Mark, auch Läuferchweine erzielten schöne Preise.

* Fellbach, 6. April. Der gestrige Holzmarkt war mit Schnittwaren aller Art, mit Leitern, Rinnen, Stangen, Brenn- und Bauholz sehr stark befahren, und kosteten Bretter 60 Pfg. bis zu 2 Mk., 1 Bund Latten 1 Mk. 40 Pfg. bis 1 Mk. 60 Pfg., Rahmenschenkel 40—60 Pfg. Zugesührt waren gegen 60 000 Weinbergspfähle, die alle raschen Absatz fanden zu 3 Mk. 80 Pfg. bis 4 Mk. 20 Pfg. per Hundert.

Neueste Nachrichten

§ Berlin, 9. April. Die Beerdigung Stephens wird mit vorbehaltlicher Genehmigung des Kaisers Sonntag um die Mittagszeit stattfinden. Voran geht eine Trauerfeier im Brunnsaale des Reichspostgebäudes. Sämtliche Oberpostdirektionen entsenden Abordnungen. Die Beileidsbeweise aus dem Inn- und Ausland sind enorm.

§ Wien, 9. April. Die Verzögerung der Blockade wird durch den erforderlichen Meinungsaustausch der Kabinette über von den Admiralen vorgelegte Pläne erklärt.

§ Konstantinopel, 9. April. Die Botschafter verständigten sich über eine Anzahl von christlichen und türkischen Notabeln, welche die ehestens einzuberufende kretensische Konstituante bilden sollten. Offen blieb die Frage, ob der von England und Italien ausgehende, von Frankreich und Rußland unterstützte Vorschlag, der Konstituante die Wahl eines Gouverneurs von Kreta zu überlassen, die Zustimmung Deutschlands und Oesterreichs finden wird. Diese beiden Mächte wollen den Einfluß Europas auf die Gouverneur-Wahl gewahrt wissen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Riefer, Altensteig.

7 Meter Sommerstoff für Mark 1.95 Pfenning.
6 Meter Loden doppeltbr., besonders haltbar, für M. 3.90 Pfg.
7 Mousseline laine, garant. reine Wolle, 4.55
sowie allerneueste Ratte, Venons, Stamine, Granit, Pique, Chevot, schwarze und weiße Gesellschafts- und Waschlösche etc. etc. in größter Auswahl und zu billigsten Preisen vorfinden in einzelnen Metern franco ins Haus.
Kuster auf Verlangen franco. — Hochbilder gratis.
Versandhaus: Gellinger & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Dartin zum ganzen Anzug M. 4.05 Pfg., Chevot zum ganzen Anzug M. 5.85 Pfg. 8

Julius Schraders Kunst-Mostsubstanzen in Extraktform

Da Nachahmungen existieren, verlange man ausdrücklich Kunst-Mostsubstanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach. Port. zu 50 Liter M. 3.20 (ohne Zucker). In Altensteig bei Chr. Burghard, in Nagold bei H. Gauß.

Große Straßb. Geldlose

à 3 M. — Ziehung 22. April
Stuttgarter Lose
2 St. 1 M.
Stuttg. Pferdlose
à 1 M. — Ziehung 29. April
Rottweiler Lose
à 1 M.
Kentlinger Lose
à 1 und 2 M.
Sptgem. 75 000, 2mal 30 000, 15 000, 10 000, 6 000, 2mal 5 000 Mk. bar, sowie ca. 25 Pferde.
Diese 5 Lose mit Listen nur 8 M. g. Nachn. 30 Pfg. mehr, versendet
Adolf Braun, Stuttgart
Vöblingerstr. 7.

Ettmannweiler.
Circa 150 Ztr. gut eingebrachtes

Heu

vom Jahr 1894/95 hat zu verkaufen
Michael Mübler.

Ein gut erhaltenes
Einspanner-Chaischen
(Preis 230 M.) hat zu verkaufen.
Wer? — sagt
die Exped. d. Bl.

Ein kräftiges
Mädchen
nicht unter 16 Jahren, wird bis Georgii aufs Land gesucht.
Von wem? — sagt
die Exp. ds. Bl.

Den verehrlichen Hausfrauen diene, daß auf keine Art fade Suppen wohlgeschmeckender und kräftiger gemacht werden können, als mit wenigen Tropfen von



MAGGI'S Suppenwürze. Zu haben bei Chr. Burghard jr.

Original-Fläschchen No. 0 = 35 Gramm werden zu 25 Pfg.; No. 1 = 70 Gramm zu 45 Pfg.; No. 2 = 120 Gramm zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Altensteig.

Zur bevorstehenden Saatzeit

empfehle ich in bester keimfähiger Qualität:

- Kleesamen, dreiblättrigen in 3 Sorten**
- Kleesamen, Luzern**
- Chimotegrassamen**
- Grassamenmischung**
- Rhein. Stockhanfsamen**
- Seel. Leinsamen**
- Wicken la. Königsberger.**

Paul Beck.

Spielberg.

Sämtliche Sorten von

Kunstdünger

in hochprozentiger Ware habe ich in meiner Niederlage in der „Traube“ in Altensteig immer auf Lager.

Rueff

Altensteig.

Einen schönen

Garten

an der Sommerseite hat zu verpachten

Kempf z. Waldhorn.

Milch-Mast.

Kalbs-Braten 35—40 Pfg. pr. Pfd. versendet franco gegen Nachnahme
D. Penna, Botraden, D.-P.

Emil Seelig u. S.
Größte Kaffee-Erparnis!
Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.

Seelig's
feinster
Stern-Kaffee

Selbrom und Waldau u. N.
in Stuttgart 97c 82744, Oeffentlich 97c 45/8418, 44/902
in Berlin 97c 118 005, 116 085, in Frankfurt
Original-Preis 118 005, 116 085, in Frankfurt
Original-Preis 118 005, 116 085, in Frankfurt

Schuldscheine

empfehlen

W. Riefer



Hochdorf.
Holz-Verkauf.



Am Donnerstag
d. 15. d. Mts.
vormittags 10 Uhr
werden auf hiesigem
Rathaus aus der
hiesigen Gemeinde-
waldung zum Verkauf gebracht:
265 fm. Lang- und Flohholz
427 St. Derbstangen
50 Rm. Scheiter- u. Prügelholz.
Kaufsliebhaber werden hiemit einge-
laden.
Den 5. April 1897.
Gemeinderat.

Altensteig.
1000 M.
Privatgeld sind gegen gute
Sicherheit sofort
auszuleihen.
Gesuche nimmt entgegen
die Exped. d. Bl.

Altensteig.
Oster-Hasen
& Eier
sowie
Eier-Farben
empfeht in großer Auswahl
Fr. Flaig
Konditor.

Altensteig.
Moss-Rosinen
in verschiedenen Sorten
sowie
Corinthen
empfeht in neuer Frucht zu den
billigsten Preisen
Chr. Burghard jr.

Gefundenes Geld!
**Deutsche und Ausland-
Briefmarken**
kaufe ich u. bezahle — Seltenheiten von
1850—75 bis à 100 M.
Ankaufsliste gratis. Länderangabe erbeten.
H. Steinede, Königl. Schauspieler
Hannover, Wolfstr. 24.

1 Mark
das
Loos.
**Stuttgarter
Pferdemarkt-Loose**
Ziehung unwiderruflich
am 29. April.
1162 Gewinne
bestehend
nur aus bar Geld
und Pferden.
Loose à M. 1.— Porto u. Liste
25 Pfg. — empfeht die
General-Agentur
Eberhard Fezer, Stuttgart.
In Altensteig bei der Expe-
dition dieses Blattes.

Altensteig Stadt.
Haus-Verkauf.



Karl Moser, Notgerber hier
bringt am
Montag den 12. April ds. Js.
nachmittags 6 Uhr
im dritten und letzten öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathaus zum
Verkauf:
Gebde. Nro. 106 ein 2stöck. Wohnhaus mit Scheuer an der Poststraße.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 9. April 1897.

Ratschreiberei.
Stadtschultheiß Welter.
Der Schwarzwaldbienenzucht-Verein
hält seine
I. Hauptversammlung
am **Gründonnerstag den 15. April ds. Js.**
von nachmittags 2 Uhr an
im Gasthaus z. Hirsch in Altensteig Dorf ab.
Tagesordnung:
1. Vortrag von Schullehrer Lude in Wörnersberg über Auswinterung.
2. Keine Futtergeschirre mehr.
3. Beratung über das Faulbrutgesetz.
4. Verkauf verschiedener Bienengeräte und Verteilung von Samen zur
Bienenweide.
Der Ausschuss.

Magold.
Putz-Geschäft!
Damen-, Mädchen-, Herren-,
Knaben-, Kinder-, Garten-, Trauer-,
Spitzen-Hüte, Capots
garniert und ungaruiert
sowie
sämtliche Neuheiten der Saison
empfeht zu den billigsten Preisen
Herm. Brintzinger
in der hintern Gasse.

Knaben und Mädchen
welche sich auf silberne Ketten und Silberwaren einarbeiten wollen,
werden bei einem **Anfangswochenlohn** von
Mk. 3.50 Pfg. für Knaben
„ 3.— „ für Mädchen
angenommen.
Anmeldungen, die baldigst zu erfolgen haben, sind zu machen bei
Geschäftsführer Baier
Gasthaus zum Schiff
Altensteig.



Gentner's Wichse
Gentner's Schuhfett (Thranfett)
in roten Dosen mit dem **Kamin-
feger.**
Hervorragend gute und billige Fabrikate.
Merkmale beim Einkauf:
Schutzmarke: Kaminfeger
und die Firma:
Carl Gentner in Göppingen.
Zu haben in Altensteig bei Johs. Kaltenbach, Seifensieder, J. Wur-
ster, Dreherei, Fr. Steiner, Chr. Burghard jr.
Schreibhefte bei **W. Rieker.**

Altensteig.
Es war mir leider nicht möglich
bei meinem Wegzug von hier mich
bei allen Freunden und Bekannten
zu verabschieden.
Denselben rufe nun auf diesem
Wege noch ein
herzliches Lebewohl
zu.
Janette Frey Witwe.

Turn-Verein
Altensteig.
Heute Samstag abend 8 1/2 Uhr
Bersammlung
im Lokal.
Der Vorstand.

Spielberg.
Ein jüngeres
Dienstmädchen
findet sogleich oder auf Georgii Stelle bei
Friedrich Kiensle.
30 Jhr.
**Saat- und Speise-
kartoffeln**
hat zu verkaufen
der Obige.

Beste und billigste Bezugsquelle
für garantiert neue, doppelt gereinigte und ge-
waschene, echt nordische
Bettfedern
Wir versenden postfrei, gegen Vornahme jedes
beliebigen Quantum) **Gute neue Bett-
federn** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
1 M. 25 Pfg., u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima**
Halbdannen 1 M. 60 Pfg., u. 1 M. 80 Pfg.;
Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß
2 M. 30 Pfg., u. 2 M. 50 Pfg.; **Silber-
weiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg.,
4 M., 5 M.; **ferner: Acht hiesige**
Ganzdannen (siehe Anzeiger) 2 M. 50 Pfg.,
u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei
Bestellungen von mindestens 75 M. 50 Pfg. —
Nachgeschicktes berechnunglos zuzuschicken.
Fecher & Co. in Herford in Westf.

Altensteig.
Sofort oder bis Georgii wird ein
fleißiges
Mädchen
gesucht.
Von wem? — jagt
die Exped. ds. Bls.

Hofstett.
Einen Wurf schöne
**Milch-
schweine**
verkauft am nächsten Mittwoch vor-
mittags 10 Uhr
Friedrich Stoll.

Gerichtstag in Altensteig
Montag den 12. April 1897.

Altensteig.
Schranzen-Zettel
vom 6. April 1897.

Dinkel neuer	6 60	6 39	6 —
Haber	8 —	7 12	5 90
Kernen	—	8 70	—
Gerste	8 50	8 08	7 50
Weizen	12 —	11 33	10 —
Roggen	8 25	8 08	8 —
Weißkorn	—	6 —	—
Bohnen	—	6 60	—
Wicken	—	7 50	—

Virtualtenpreise.
1/2 Kilo Butter 90 3
2 Eier 9 3

Gestorben Auswärts:
Jhr. Scholt v. Schottenstein, Oberregierungsrat a. D., Reutlingen; Theodor Gaellus, Buchhändler, Stuttgart; Dr. Rosenthal-Bonin Schriftsteller, Stuttgart.